



Riva.

ganze Tauernkette hin, durch eine Lücke zeigen sich die Berge von Innsbruck, weiter hinaus noch die bairischen und Salzburger Alpen mit der Zugspitze und dem Steinernen Meere, während auch der Blick in die nächsten Tiefen, auf das liebliche Thal des Gismone und die dunkeln Wälder von Paneveggio etwas zugleich Schreckliches und Reizendes hat. Als Seitenstück zum Cimon nimmt die Cima Bezzana (3.061 Meter) mit ihren Steilwänden die zweite Stelle ein. Auch sie wurde besiegt; am 5. September 1876 erstiegen sie Freshfield und Tucker, welche dabei in die größte Lebensgefahr geriethen. Auch der dritthöchste Gipfel der nach allen Seiten furchtbar steilen Pala di S. Martino (2.754 Meter) wurde, nachdem zahlreiche Versuche der kühnsten Bergsteiger mißglückt waren, von Julius Meurer und dem Markgrafen Pallavicini zuerst am 23. Juni 1878, seither von Anderen öfter bestiegen. Der südlich davon ragende Gipfel der Rosetta (3.054 Meter) hat gegen Westen einen etwas niedrigeren Vorbau, welchem Bettega humoristisch den Namen „il figlio della Rosetta“ (der Sohn der Rosetta) beilegte.

Doch wer vermag die Beschreibung dieser Riesen, die Schilderung aller ihrer Wunder, Reize und Schrecken auf ein Blatt Papier zusammenzudrängen? Es besteht darüber bereits eine kleine Literatur, welche von Jahr zu Jahr sich mehrt. Da kommen jeden Sommer die Engländer, welche — darunter auch Mr. Ball, zu dessen Ehren eine